

	Maininsel	Jahnstr. (Ringpark)	Zeitdifferenz
Erstbeobachtung am Tage ¹⁾	31. Januar	(Mitte April)	
Beginn des regelmäßigen Aufenthaltes in der Kol.	15. Februar	(Mitte April)	
Nestbau-Beginn	Anf. März	(nicht beob.)	
Brutzeit-Beginn	Mitte März	Mitte April	1 Monat
Anzahl Brutpaare	70—80	2	
Erstbeob. flügger juv.	Mitte Mai	Mitte Juni	1 Monat
Brutkolonie verlassen	Mitte Juni	Ende Juni	1/2 Monat

Zweierlei ist nun besonders interessant: Einmal die Tatsache, daß nur zwei Paare die alte Kolonie besetzten — das Minimum einer Saatkrähen-Kolonie überhaupt! —, und zum zweiten der späte Termin der Besiedlung. Beide Tatsachen scheinen mir jedoch im Zusammenhang zu stehen; ich deute sie dahin, daß diese 2 Paare auf der Maininsel bereits Brutversuche unternommen hatten und aus irgendeinem Grunde — Zerstörung des Geleges oder Platzmangel wegen der hohen Siedlungsdichte? — zum Aussuchen eines anderen Brutplatzes genötigt waren. Im übrigen verhielten sich diese 2 Paare in der Brutzeit ziemlich ruhig, so daß sie nicht weiter auffielen und unbelästigt blieben. Erst nach dem Erscheinen der juv. kam etwas mehr Leben in die Kolonie.

Schrifttum:

- Bruns, H.: Von den Saatkrähenkolonien Würzburgs. Orn. Mitt. 5, S. 133 (1953).
 Wüst, W.: Saatkrähen besiedeln die bayerischen Großstädte. Columba 2, Heft 1 (1950), p. 12—13.

Wolfgang Rosenberger, Würzburg.

Schriftenschau ²⁾

Dr. Hans von Boetticher. Die Widahvögel und Witwen.

Die neue Brehm-Bücherei, Heft 63. Mit 3 Abbildungen im Text, 17 Verbreitungskarten und 3 Farbtafeln nach Aquarellen von Wilhelm Bürger. 88 Seiten. Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G., Leipzig, in Verbindung mit dem A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Lutherstadt, 1952. Preis DM 3,—.

¹⁾ Die Insel ist auch außerhalb der Brutzeit Schlafplatz zahlreicher Saatkrähen sowie außerdem zahlreicher Dohlen und Rabenkrähen.

²⁾ Die Herren Autoren und Verleger werden hiermit freundlichst gebeten, Sonderdrucke und Exemplare ihrer Arbeiten und Werke zwecks Besprechung in den Schriften unserer Gesellschaft an den Herausgeber Prof. Dr. Alfred Laubmann, (13b) München 9, Karolingerstraße 18/2, einsenden zu wollen.

In diesem wiederum sehr beachtlichen Heft der bestens bekannten Buchreihe „Die neue Brehm-Bücherei“ der beiden oben genannten Verlagsgesellschaften behandelt der bekannte Ornithologe und Systematiker in eingehendster Art und Weise die überaus gattungs- und artenreiche Gruppe der Widahvögel und Witwen, also die Unterfamilien der *Euplectinae* und *Viduinae* der Webervögel, Familie *Ploceidae*, und zwar nicht nur in einer für den Vogelliebhaber bestechenden Art und Weise, sondern auch wegweisend für den wissenschaftlichen Ornithologen, hier besonders im Hinblick auf den systematischen Aufbau der ganzen Gruppe. Der Verfasser vermittelt dem Leser einen tiefen Einblick in den Lebensraum, die Biologie und Verbreitung der folgenden Arten: Truppweber, *Quelea*; Feuerweber, *Euplectes*; Feuer-Widahvögel, *Niobella*; Schwarz-Widahvögel, *Coliuspasser*; Leierschwanz-Widahvögel, *Drepanoplectes* aus der Unterfamilie der Widahvögel, *Euplectinae*, und der Paradieswitwen, *Steganura*; der Langschwanzwitwen, *Vidua*, und der Stahl- und Atlaslinken, *Hypochera* aus der Unterfamilie der Witwen, *Viduinae*. Besonders eingehend wird die Haltung, Pflege und Zucht der genannten Vogelarten in der Gefangenschaft behandelt, so daß dieses Büchlein wirklich den Vogelliehabern und den Fachwissenschaftlern in gleicher Weise wärmstens empfohlen werden kann, wobei noch die ausgezeichnete Bcildung auf Farbtafeln ganz besonders hervorgehoben sei.

A. Laubmann.

Dr. Wolfgang Makatsch. Die Lachmöwe.

Die neue Brehm-Bücherei, Heft 56. 98 Seiten mit 47 Abbildungen und 3 Karten. Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G., Leipzig, in Verbindung mit dem A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Lutherstadt, 1952. Preis DM 3,—.

Dr. Wolfgang Makatsch, einer der bestbekanntesten sächsischen Ornithologen, gibt in diesem schönen Bändchen der neuen Brehm-Bücherei eine erstklassige Monographie der Lachmöwe, *Larus ridibundus*, unter Berücksichtigung der folgenden Gesichtspunkte: Die in Mitteleuropa brütenden Möwenarten; Einiges zur Systematik; Feldornithologische Kennzeichen; Allgemeine Verbreitung; Verbreitung außerhalb der Brutzeit; Verbreitung in Mitteleuropa; Gründe für den Rückgang des Lachmöwenbestandes; Ausdehnung des Verbreitungsgebietes; der Biotop; Die Brutbiologie; Verbleib der noch nicht brutreifen Lachmöwen; Die Wanderungen der Lachmöwe; Die Überwinterung der Lachmöwe in Großstädten; Wie alt werden Lachmöwen?; Die Nahrung; Nutzen und Schaden der Lachmöwe; Die wirtschaftliche Nutzung von Lachmöwenkolonien; Die Feinde der Lachmöwe. Am Schlusse folgt noch eine Zusammenfassung über die Verbreitung der Lachmöwe im Gebiet der Oberlausitz und eine Liste in der Oberlausitz beringter und zurückgemeldeter Lachmöwen. Abschließend noch ein umfassendes Literaturverzeichnis. Alles in allem eine wirklich umfassende monographische Bearbeitung der Lachmöwe, in der Antwort auf alle Fragenkomplexe gefunden werden kann, also wieder ein klassisches Bändchen der neuen Brehm-Bücherei, untermalt mit einer Menge ganz ausgezeichneter Aufnahmen von C. O. Bartels, G. v. Beusekon, N. Binsbergen, J. Cogels, Jr. N. H. Duyfies, E. Hosking & C. Newberry, Chr. Hünlich, Ilse Makatsch, Steenhuizen, A. Waarts, H. Witbaard, W. Wüst und dem Verfasser.

A. Laubmann.

Günter Olberg. Vögel im Sülfl.

Die neue Brehm-Bücherei, Heft 61. 68 Seiten mit 46 Abbildungen. Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig K.-G., Leipzig, in Verbindung mit dem A. Ziemsen Verlag, Wittenberg/Lutherstadt, 1952. Preis DM 2,25.

Verfasser schildert zunächst den Biotop der Schilf- und Rohr-Landschaften, des Schilfgürtels. Sodann geht er auf die Vogelwelt näher ein, die für solche Landschaften charakteristisch ist. Er unterteilt die im Schilfgelände vorkommenden Vogelarten in die folgenden drei Gruppen: 1. Die schilfsteten Vögel, das sind alle die Arten, die in ihrem Vorkommen eng an das Schilfgelände gebunden sind, wie die Rohrdommeln und die verschiedenen Rohrsänger-Arten; 2. die schilfholden Vögel, wozu die Rallen, die Taucher und die Rohrweihen zählen, die Sumpf- und Wasservögel sind, die aber nicht wie die schilfsteten Arten jene hochgradige Bindung an das Röhricht oder diesem sehr ähnliche Pflanzenbestände aufweisen; 3. die Schilfgäste, hierher alle die Arten, die wohl gelegentlich in oder am Rohr auftreten, die aber nicht im Schilfgürtel brüten und auch ihre Nahrung dort nicht suchen, wie etwa Rohrammern, Bachstelzen, Stare, Eisvögel u. a. Sehr hübsch und aufschlußreich ist die hervorragende Bebilderung dieses hübschen Büchleins, das wie alle neuen kleinen Brehm-Bücher auf hoher Stufe steht und einen wirklich schönen Einblick gewährt in das ihm zugrunde gelegte Thema „Vögel im Schilf“.

A. Laubmann.

Paul Barruel. Vie et Moeurs des Oiseaux.

Horizons de France, Paris 1953. 205 Seiten. Preis Leinen DM 35,40.

Nach dem Band „Oiseaux“ des „Traité de Zoologie“ (unserem Handbuch der Zoologie von Kükenthal entsprechend) und dem systematischen Verzeichnis der Vögel ihres Landes gaben die Franzosen nun eine Biologie der Vögel heraus, wie wir sie in deutscher Sprache nicht besitzen. Der Text gliedert sich in die fünf Kapitel: Tägliche Verrichtungen, Fortpflanzung, Wanderungen, soziales Verhalten sowie Ökologie und Dynamik der Populationen. Er ist frei von wissenschaftlichem Beiwerk. Das Notwendigste hierüber ist am Schluß des Werkes in Form einer kleinen Bibliographie, eines Systems der Vögel und eines französisch-lateinischen Namensverzeichnisses übersichtlich zusammengestellt. Besonders hervorzuheben ist die Illustration. Sie ist reich, modern und von bemerkenswertem Niveau. Hervorragende, vor allem französische, englische, schweizerische, schwedische und amerikanische Photographen und Künstler steuerten ausgesucht schöne und instruktive, schwarzweiße und farbige Bilder bei, von denen viele einmalig sind. Angenehm für den Benutzer ist auch der (im Gegensatz zum „Traité de Zoologie“) solide Einband.

W. Wüst.

Robert Gerber. Gefiederte Sünge.

Erster Teil, Jugendbuchreihe „Erlebte Welt“, Band 21. Mit 8 Tafeln von Jürgen Ritter; zweiter Teil, Jugendbuchreihe „Erlebte Welt“, Band 22, mit 8 Tafeln und Federzeichnungen von Jürgen Ritter. Jugendbuchverlag Ernst Wunderlich, Leipzig, 1953, Band 1 108 Seiten, Band 2 115 Seiten.

Diese hübschen Büchlein aus der Hand des rühmlichst bekannten sächsischen Ornithologen Robert Gerber verfolgen den edlen Zweck, die Jugend für die Natur, im vorliegenden Falle besonders für die heimische Vogelwelt zu interessieren und zu begeistern. In der Einleitung gibt der Verfasser dem Leser genaueste Anhaltspunkte über die praktische Vogelbeobachtung, angefangen bei der optischen Ausrüstung der jungen Ornithologen bis zur Anlegung und Führung genauester Tagebücher. Band 1 behandelt in umfassender Weise die Amsel, Star, Zaunkönig, Feldlerche, Gartenrotschwanz, Mehlschwalbe, Singdrossel, Nachtigall, Gelbspötter, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Sumpfrohrsänger, Stieglitz, Buchfink, Bachstelze und Kohlmeise; Band 2 Goldammer, Zilpzalp, Baumpieper, Wintergoldhähnchen,

Pirol, Kernbeißer, Fichtenkreuzschnabel, Erlenzeisig, Girlitz, Hänfling, Steinschmätzer, Heidelerche, Rotrückenwürger, Trauerschnäpper, Kleiber und Mauerläufer, also eine wirklich umfassende Einführung in unsere einheimische Vogelwelt. Das Büchlein wird sicher seinen Zweck, die Jugend für unsere Wissenschaft zu begeistern, in vollem Umfange erfüllen, schade nur, daß einzelne der beigegebenen Farbtafeln den an sie zu stellenden Anforderungen nicht voll genügen, ein Mangel, der aber vielleicht in späteren Auflagen ausgeglichen werden kann.

A. Laubmann.

Heinz Tiessen. Musik der Natur. Über den Gesang der Vögel, insbesondere über Tonsprache und Form des Amselgesanges.

Atlantis Verlag, Freiburg i. Br., 1953. 107 Seiten. Preis in Leinen gebunden DM 7,80, kart. DM 5,80.

Jeder von uns, der mit offenen Augen und Ohren durch Gottes schöne Welt wandert, weiß, wie herrlich es ist, an einem stillen Morgen oder im Abenddämern dem Gesang der Vögel lauschen zu dürfen, etwa dem wehen Schluchzen und leisen Jauchzen der Nachtigall, dem brillanten Ruf der Singdrossel, dem leisen, knitterigen und doch auch wieder fröhlich klingenden Rotkehlchenlied oder gar dem so melodiosen, vielgestaltigen Gesang einer Amsel. Wie greift uns solch ein Lied doch ans Herz, wie erblüht in uns die Erinnerung an glückliche, längst entschwundene Stunden, ja Tränen drängen sich uns in die Augen, und es ist uns oft, als spräche uns die Amsel in fast menschlicher Weise an. Und nun, nun liegt ein Büchlein vor uns, ein Buch, geschrieben von einem Musiker, einem Komponisten und Ornithologen zugleich, Heinz Tiessen, der uns darin aus einer Fülle von Hunderten aufgesammelter Amsel-Lieder nicht weniger als 125 verschiedene Motive in Notenbildern vorlegt, alle mit genauen Angaben der Verhörungsstage, -stunden und -orte. Wer es versteht, solche Notenbilder in Töne umzusetzen, der wird erstaunen über den Reichtum und die Vielfalt der Ausdrucksweise, die von der Schöpfung einem so kleinen und unscheinbaren Musikanten wie einer Amsel gegeben worden ist. Beim Vergleiche mit den verschiedensten anderen Vogelstimmen kommt der Verfasser des Buches schließlich zu der Auffassung, daß der Amsel der höchste musikalische Rang zuzusprechen sei, ja daß ihr Können auf diesem Gebiet den höchsten Leistungen menschlicher Tonkunst sehr nahe komme. Ausgehend von der stimmlichen Fähigkeit verschiedenster Vogelarten widmet der Verfasser der Tonsprache und der Form des Amselgesanges umfassende Kapitel, alles untermalt mit den schönsten Beispielen aus der Fülle aufgesammelter Amsellieder. An der Hand dieses einmaligen Büchleins kann sich jeder naturbegeisterte Mensch in die Musik der Natur vertiefen, und je mehr wir dies tun, desto schöner wird auch für uns der kommende Frühling werden! Dafür aber gebührt unser Dank in gleicher Weise dem Autor und dem Verlag! Möge dem Büchlein eine weite Verbreitung beschieden sein!

A. Laubmann.

H. Engel. Die Verbreitung der Haubenmeise. Parus cristatus L.

Bonner Zoologische Beiträge, 3. Jahrg., Heft 1/2, 1952, p. 41—74.

Die Chorologie, also die Wissenschaft von der räumlichen Verbreitung einer Art, Gattung oder Familie innerhalb des Tier- oder Pflanzenreiches, bietet auch in der Ornithologie immer noch eine Fülle ungelöster Fragenkomplexe. Es ist daher äußerst dankenswert, solchen Fragen innerhalb der Vogelkunde nachzuforschen, und schon aus diesem Grunde gebührt dem Verfasser der vorliegenden

Abhandlung über die Verbreitung der Haubenmeise, *Parus cristatus*, unser Dank für seine mühevollen und tiefeschürfende Arbeit, liegt doch schon allein in der heute noch immer so schwierigen Beibringung der hierzu nötigen Literatur eine Fülle ungeahnter Mühe und Arbeit. Hauptzweck der Arbeit ist es gewesen, das Verbreitungsareal und seine Grenzen möglichst genau zu erforschen, was besonders im Südwesten des Verbreitungsareales, in Marokko, und dann wieder im Norden in Finnland zu zum Teil völlig neuen, das Verbreitungsgebiet sehr wesentlich ausweitenden Ergebnissen geführt hat. Zur kausalanalytischen Auswertung dieser wichtigen Befunde konnten vor allem als wesentliche Faktoren Einflüsse der Glacial- und Postglacialzeit beigebracht werden. Hier noch mehr ins Detail zu gehen, verbietet mir leider der Mangel an Raum. Dem Verfasser gebührt aber jedenfalls unser herzlichster Dank für diese mühevollen Arbeit, und es wäre zu hoffen, daß diese Abhandlung als ein Musterbeispiel betrachtet werden würde, das zu weiteren ähnlichen Untersuchungen anregen könnte.

A. Laubmann.

Herbert Bruns. Warn- und Tarntrachten im Tierreich.

Kosmosgesellschaft der Naturfreunde. Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co., Stuttgart, 1952. 76 Seiten mit zahlreichen Bildbeigaben.

Dr. Bruns gibt in diesem hübschen Bändchen der Kosmosgesellschaft der Naturfreunde einen ausgezeichneten Einblick und Überblick über den Fragenkomplex der Mimikry im weitesten Sinne, also eines Gebietes, das für jeden Naturfreund von großem Interesse ist. Verfasser gibt zunächst einen Überblick über die Einteilung der visuellen Schutztrachten in a) Tarntrachten, hierher Farbanpassungen, Mimese und Somatolyse; b) Warntrachten, also Ungewohnt-trachten, Schrecktrachten, Warntrachten, Scheinwarntrachten und Mimikry im engeren Sinne, und führt daran anschließend noch eine weitere Reihe schützender Verhaltensweisen auf, so die Bewegungslosigkeit, die Schreckstellung, das Sich-fallenlassen, Sichlahmstellen, Scheinangriffe, Maskierung u. a. Dann folgt ein Abschnitt, in welchem Experimente aus diesem Fragenkomplex beschrieben werden, so besonders solche mit kryptisch gefärbten Tieren und solche mit aposematisch gefärbten Objekten. Den Schluß der tiefeschürfenden Abhandlung bildet ein theoretischer Teil, in welchem die ökologische Bedeutung der Schutztrachten und ganz besonders ihre stammesgeschichtliche Entstehung durch Zufall, durch klimatische Einflüsse oder durch Auslese nochmals herausgestellt werden. Da innerhalb dieses Fragenkomplexes auch die Vogelwelt eine gewisse Rolle spielt, gehört dieses Büchlein auch in die Hand der Ornithologen, die es sicherlich mit größtem Interesse studieren werden.

A. Laubmann.

Salomonsen, Finn (1953). Fugletraekket og dets gader. (Der Vogelzug und seine Wege).

Ejnar Munksgaard, Kopenhagen. 224. S. mit 60 Textabb. und 4 doppelseitigen photographischen Tafeln. (Preis Dän kr. 19.50.)

Das neue Vogelzugbuch des bekannten dänischen Ornithologen ist für den deutschen Leser deshalb von besonderer Bedeutung, weil es in seinem letzten Abschnitt auf über 80 Seiten eine knappe und gründliche Darstellung des Zuges aller dänischen Brutvögel und regelmäßigen Durchzügler bringt, der sich im wesentlichen dem benachbarter norddeutscher Populationen anschließt. Grundmaterial dieser Zusammenstellung sind zahlreiche Ringwiederfunde. Sie macht das Buch zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk in allen einschlägigen Fragen. Der

allgemeine Teil behandelt in mehreren Kapiteln die wesentlichen Tatsachen und Probleme nach einem modernen Standard. Der einleitende Abschnitt stellt den Vogelzug in das allgemeine Problem der Tierwanderungen. Ein Überblick über die Erforschungsgeschichte des Vogelzuges führt zu den eingehend dargelegten phänologischen Erscheinungen. Die verschiedenen Wege moderner Autoren, dem reizvollen Problem des Zuges kausal beizukommen, werden dem Umfang des Buches entsprechend kurz abgehandelt oder nur angedeutet, das gilt besonders für die physiologische Seite. Reichliche Bebilderung mit guten Karten und graphischen Darstellungen unterstützt wirkungsvoll den Text. Ein gutes Buch!

G. Diesselhorst.

Peterson, R. G. Mountfort, P. A. D. Hollom (1954). Die Vögel Europas. Ein Taschenbuch für Ornithologen und Naturfreunde über alle in Europa lebenden Vögel.

367 Seiten mit 1580 Abbildungen, davon 650 farbig. Übersetzt und bearbeitet von Dr. G. Niethammer. (Preis DM 22,40, Ganzleinen flexibel.)

Ein Buch, das für sich selber spricht und jeden begeistern wird, der nur einmal hineinschaut. Der Ref. wünscht es in die Hand jedes interessierten Beobachters und ist überzeugt, daß es auch in Deutschland einen guten Start haben wird. Bebildert von dem Amerikaner Peterson, geschrieben und mit einer Unzahl von kleinen Verbreitungskarten versehen von den Engländern Mountfort und Hollom, übersetzt und für deutsche Verhältnisse bearbeitet von Günther Niethammer ist dieser Feldführer ausschließlich dem Zweck gewidmet, die Vögel Europas im Freiland schnell und sicher bestimmen zu können, und zwar alle europäischen Vögel einschließlich der mehr als 20 mal nachgewiesenen Irrgäste. Die Verfasser haben, ihr Ziel, ein handliches, vollständiges und brauchbares Bestimmungsbuch zu schaffen, nach dem Prinzip erreicht, alles nicht unbedingt zum Thema gehörende fortzulassen. Diese schwierige Kunst ist ihnen aufs beste gelungen. Die Anlage richtet sich nach Petersons bewährten Feldführern für amerikanische Vögel: schnelle Bestimmung nach meist farbigen schematischen Abbildungen, ergänzt durch einen knappen Text. Dabei werden zur Erleichterung des Vergleichs möglichst alle verwandten Formen auf einer Tafel vereint und hinweisende Pfeile heben die besonderen Merkmale hervor, auf die es ankommt. Für den weniger Vertrauten ein wesentliches Hilfsmittel, das allerdings in der Hand von Laien, die sich der Variabilität vieler dieser Merkmale in der Natur im Gegensatz zur schematisierenden Zeichnung nicht bewußt sind, gelegentlich zu vorschneider „Verstimmung“ statt zu richtiger Bestimmung führen mag. Mit diesem praktischen kleinen Buch kann man von Island bis Sizilien reisen und alle Vögel bestimmen, die einem in diesem Raum begegnen können. Bisher gab es in Europa kein Buch, das den Feldornithologen hierzu in die Lage setzte, wohl aber ein allgemeines Bedürfnis danach, das jeder zu spüren bekam, der eine Reise außerhalb seiner Landesgrenzen unternahm. Auch erhält der nur mit dem Vogel leben seines Landes Vertraute auf engstem Raum einen Überblick über das, was ihn an neuen Formen in den Ländern Europas erwartet. Dazu verhelfen in erster Linie 380 Verbreitungskärtchen, die mit einem Blick den von einer Art innerhalb der vorgestreckten Grenzen besiedelten Raum erkennen lassen. Diese Karten sind auch für den Fachornithologen ein lang ersehntes Hilfsmittel zu schneller erster Orientierung. Natürlich kann ein Kärtchen vom Format 3×4 cm keine Einzelheiten vermitteln, und es wäre verfehlt, mit einem Mikrometer Kritik an dem Verlauf von Grenzlinien üben zu wollen. Ohne intensivste Literaturlarbeit für jede einzelne Karte — die den Rahmen eines solchen Buches überschreitet — ist es unvermeidlich, daß sich kleine Irrtümer einschleichen. Das ist bei Benutzung

der Karten zu berücksichtigen. Als bester Weg, solche Fehler nach Möglichkeit richtigzustellen, erscheint dem Ref. die Mitteilung örtlicher Kenner an die Verfasser oder den Übersetzer, die die Verwertbarkeit für spätere Auflagen prüfen mögen. Der Text enthält eine kurze feldornithologische Kennzeichnung jeder Art, die Beschreibung charakteristischer Stimmlaute und unter der Rubrik Vorkommen die Angabe des Lebensraumes, in dem der Vogel zu suchen ist, und seines Neststandortes. Neben den wissenschaftlichen Artnamen sind die Namen der Vögel in den Landessprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Schwedisch, Holländisch genannt. Die im Freiland meist nicht bestimmbar geographischen Rassen bleiben ohne Schaden für diesen Feldführer in der Regel unerwähnt, nur auffällige Rassenunterschiede werden angedeutet. Abschließend möchten wir gleichermaßen Verfasser, Übersetzer und Benutzer zu diesem für die Vogelkunde Europas bald unentbehrlichen Buche beglückwünschen und nicht zuletzt dem Verlag für die gute Ausstattung unsere Anerkennung zollen.

G. Diesselhorst.

Dr. Wolfgang Makatsch. Der Vogel und sein Nest.

Die Neue Brehm-Bücherei No. 14, 120 Seiten mit 58 Abb.; Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig, Leipzig, 1953. Preis karton. DM 3,—.

Dr. Wolfgang Makatsch. Der Vogel und sein Ei.

Die Neue Brehm-Bücherei No. 3, 112 Seiten mit 72 Abb.; Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig, Leipzig, 1952. Preis karton. DM 3,—.

Dr. Wolfgang Makatsch. Der Vogel und seine Jungen.

Die Neue Brehm-Bücherei No. 41, 111 Seiten mit 53 Abb.; Akademische Verlagsgesellschaft Geest & Portig, Leipzig, 1951. Preis karton. DM 3,—.

„Das Leben der Tiere und Pflanzen in Heimat und Ferne dem Naturfreund nahezubringen“ ist das Ziel der Neuen Brehm-Bücherei. In diesem Sinne sind auch die drei vorliegenden Bändchen geschrieben, die in erster Linie den naturbegeisterten Laien mit einem der wohl interessantesten Gebiete der Ornithologie, nämlich der Fortpflanzungsbiologie der Vögel, bekannt machen wollen. Daneben bieten sie aber auch dem Ornithologen, besonders dem jüngeren, der vielleicht ein Standardwerk über dieses Gebiet, wie das von Heinroth, nicht besitzt, eine ausgezeichnete Gelegenheit, einerseits den Stand unseres heutigen Wissens kennen zu lernen, andererseits aber auch sich über noch ungelöste Fragen zu informieren. Von der Wahl des Nistplatzes bis zu dem Augenblick, in dem die Jungen das Nest verlassen, wird uns von einem bekannten Ornithologen unter besonderer Berücksichtigung der mitteleuropäischen Vogelwelt in sehr anschaulicher Weise berichtet, wobei auch auf die vielen Lücken unseres Wissens hingewiesen wird und die Fachliteratur zu Worte kommt. So erfährt der Leser — um nur einige Kapitel aus der Fülle des Stoffes herauszugreifen — über die Wahl des Nistplatzes; Nestbaubetrieb; Nistmaterial; Nestformen; Standort des Nestes; Nistökologie; Nestparasitismus; Verhalten der Vögel am Nest; Beschaffenheit und Bau des Vogeleis und seine Ablage; Gelegegröße; Brutzeit; Brutpflege; Brutdauer; Verhältnis von Eigewicht zum Gewicht des Weibchens; Form und Farbe der Eier; Anpassung des Eis an die Umgebung; Schlüpfakt; Nestflüchter und Nesthocker; Dunenkleider; Beteiligung der Geschlechter an der Aufzucht; Fütterungsweise und Nahrungsaufnahme der Jungen; Sauberhalten des Nestes; Wachstum der Jungen u. a. mehr. Bisher noch ungeklärte Fragen, über die wir selbst bei mitteleuropäischen Formen noch nicht genügend Auskunft geben können, zeigt der Ver-

fasser in großer Zahl auf und gibt somit gerade auch dem nicht fachwissenschaftlich vorgebildeten Ornithologen wie dem Feldbeobachter und Beringer viele Anregungen und Hinweise, wo er mit seinen Beobachtungen einsetzen muß. So wissen wir z. B. noch nicht genau, in wie weit Männchen und Weibchen einiger einheimischen Arten am Nestbau beteiligt sind oder wieviel Bruten einzelne Arten jährlich in den verschiedenen Gegenden unserer Heimat machen und wie sich die Gelegestärken von 1. und 2. Brut verhalten; ganz abgesehen von weit schwierigeren Fragen, die in den Bereich der Verhaltensforschung oder Physiologie hineinreichen. Zahlreiche meisterhafte Aufnahmen, deren Wiedergabe vielleicht manchmal nicht ganz befriedigend ist, und viele Textzeichnungen veranschaulichen den Stoff recht gut und verleihen den gehaltvollen Bändchen auch einen äußerlichen Schmuck. Ein kurzes Literaturverzeichnis am Schluß jedes Heftes vermittelt dem, der sich mit diesen Fragen noch eingehender beschäftigen will, wertvolle Hinweise.

E. Bezzel.

E. Gebhardt. Die gegenwärtige Verbreitung von Haussperling, Star und Buchfink in Südafrika.

Journal für Ornithologie, 95, 1/2, 1954, p. 58—60.

In einer in den Ornith. Monatsberichten 1944, p. 54—55, erschienenen Arbeit hatte sich der Autor bereits mit Einzelheiten über die Einführung und Ausbreitung des Haussperlings, *Passer d. domesticus*, in Südafrika befaßt. Nun gelang es E. Gebhardt, unterstützt durch Mitteilungen von Dr. J. M. Winterbottom, dem Schriftführer der Südafrikanischen Ornithologischen Gesellschaft, den einwandfreien Nachweis zu erbringen, daß neben dem europäischen Haussperling, *P. d. domesticus*, auch Exemplare der indischen Haussperlings-Rasse *P. d. indicus* in Südafrika angesiedelt worden sind, anscheinend eingeführt von indischen Händlern, die in Natal ansässig geworden waren. Wie weit die Ausbreitung der *domesticus*-Exemplare durch das Vorkommen einheimischer südafrikanischer Sperlingsarten, wie etwa *Passer melanurus* und *P. motitensis* hemmend beeinflußt wird, konnte noch nicht völlig klargestellt werden. Schwerwiegende Einflüsse nach der einen oder anderen Richtung konnten bisher noch nicht erbracht werden, ebensowenig aber wurden bisher irgendwelche Verbastardierungen dieser Arten mit *Passer domesticus* nachgewiesen. Auch das Vorkommen eingeführter Exemplare von *Sturnus vulgaris* und *Fringilla coelebs* in Südafrika konnte bereits nachgewiesen werden.

A. Laubmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [4_3](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: [Schriftenschau 189-196](#)